

PRESSEINFORMATION

Salzburg, am 15/10/2018

JUSTIZGEBÄUDE SALZBURG KURZ VOR FERTIGSTELLUNG

100 Arbeiter mit letzten Handgriffen bis zur Übersiedlung Anfang November beschäftigt

Die Sanierung, Adaptierung und Erweiterung des Justizgebäudes Salzburg ist so gut wie abgeschlossen. Ganz besenrein ist das Haus allerdings noch nicht. Denn bis zu 100 Personen sind täglich mit "letzten Handgriffen", wie dem Einbau von Türen, der Einregulierung technischer Anlagen oder der Reinigung intensiv beschäftigt. Anfang November übersiedeln rund 230 Justizmitarbeiter.

Josef Moser, Bundesminister für Verfassung, Reformen, Deregulierung und Justiz: *„Heute konnten wir einen ersten Blick auf das beinahe fertiggestellte Landesgericht Salzburg werfen. Nach dem heutigen Besuch bin ich überzeugt, dass die Bauarbeiten effizient und planmäßig abgeschlossen werden können. Durch ein modernes Gebäude sind wir in Zukunft noch näher am Bürger. Damit machen wir einen weiteren Schritt in Richtung serviceorientierter und moderner Justiz.“*

Katharina Lehmayr, Präsidentin des Oberlandesgerichtes Linz: *"Die Architektur des neuen Gebäudes repräsentiert Offenheit und Transparenz. Diese Eigenschaften werden in der Justiz gelebt. Wir laden daher alle interessierten Salzburgerinnen und Salzburger am 1. Dezember 2018 zum Tag der offenen Tür in das Justizgebäude ein."*

Hans Rathgeb, Präsident des Landesgerichtes Salzburg: *"In hoch professioneller Zusammenarbeit aller an dieser Generalsanierung Beteiligten wurde die historische Bausubstanz nachhaltig revitalisiert und im Innenhof mit moderner Architektur ergänzt. Dadurch konnten zum einen wieder ideale Arbeitsbedingungen geschaffen werden. Zum anderen bringt der für die Allgemeinheit geöffnete Amtsgebäudekomplex aber auch die Transparenz und die leichte Zugänglichkeit der österreichischen Justiz deutlich zum Ausdruck."*

Wolfgang Gleissner, Geschäftsführer der Bundesimmobiliengesellschaft: *"Nach rund drei Jahren schließt dieses baulich höchst anspruchsvolle Projekt plangemäß in der Zeit und voraussichtlich sogar unter den prognostizierten Kosten von rund 59 Millionen Euro ab. Durch den Um- und Zubau stehen den Mitarbeitern des Landesgerichts und der Staatsanwaltschaft in einem einmaligen historischen Objekt moderne Büro- und Verhandlungsräume zur Verfügung."*

Eine offene, serviceorientierte Einrichtung ist das Justizgebäude auch aus städtebaulicher Sicht: Die (Zugangs-)Wege sind deutlich kürzer und alle öffentlichen Einrichtungen im Neubau gebündelt. Der Haupteingang im Innenhof ist über Durchgänge vom Rudolfsplatz, der Nonntaler-Hauptstraße der Schanzlgasse und dem Kajetanerplatz aus praktisch erreichbar. Zudem lädt das Dachterrassencafé auch Besucher ohne "Amtsweg" in das Justizgebäude ein.

Y-förmiger Neubau

Bevor mit dem Neubau begonnen werden konnte, mussten ein Zubau aus den 1970er Jahren und zwei ehemalige Zellentrakte im Innenhof abgebrochen werden. Jetzt verbindet ein Y-förmiger, rund 7.000 Quadratmeter großer Neubau die Gebäudetrakte am Rudolfsplatz und entlang der Schanzlgasse miteinander. Über den neu angelegten Innenhof mit vier Zugängen führt ein gläserner Eingangsbereich samt Sicherheitsschleuse in das lichtdurchflutete Atrium. Von hier aus gelangen Mitarbeiter und Besucher zum Justiz-Servicecenter, in 29 Verhandlungssäle, die Beratungszimmer und das Dachterrassencafé mit Festungsblick. Großzügig angelegte Fensterflächen bringen viel natürliches Licht ins Innere und erzeugen in Kombination mit Holzverkleidungen mit indirekter

Beleuchtung eine angenehme Atmosphäre. „Diese Räumlichkeiten repräsentieren die Transparenz und Offenheit, so wie wir uns die Gerichtsbarkeit in einer Demokratie vorstellen“, so Projektleiterin Ursula Gau des verantwortlichen Architekturbüros Franz&Sue.

Bestandssanierung und Adaptierung

Aus Denkmalschutzgründen wurden sowohl die historische Gebäudestruktur als auch das äußere Erscheinungsbild des Bestandes erhalten, aber behutsam saniert. Dabei wurden die Fassade und die Fenster restauriert und das Dach erneuert. Im Bereich ehemaliger Zellentakte wurden die Fenstergitter entfernt und die Belichtungsverhältnisse für die Nutzung als Büros verbessert.

Im Inneren blieb kaum ein Stein auf dem anderen: Das Haus wurde vollständig umgebaut, Wände versetzt und bei den Decken der fehlende Brandschutz hergestellt. Außerdem wurden Oberflächen wie Fußböden erneuert sowie Holzvertäfelungen und unzählige Türen restauriert. Auch der Schwurgerichtssaal, die Kapelle und der Mehrzwecksaal wurden aufwendig restauriert beziehungsweise adaptiert. Fünf Haftzellen dienen der Verwahrung von Gefangenen, die für Verhandlungen von der Justizanstalt Salzburg in Puch/Urstein ins Justizgebäude gebracht werden.

Insgesamt sieben Aufzüge und neun Stiegenhäuser gewährleisten eine einfache Erschließung als auch eine den aktuellen Normen entsprechende Entfluchtung.

Um den Umbau rasch zu ermöglichen und den Justizbetrieb nicht zu stören, wurden die Abteilungen aus dem Justizgebäude in Ersatzquartiere ausgesiedelt. Präsidium, Rechtsmittelsenat, Firmenbuch und Archiv sind im Mai 2015 in die Magazinstraße 4 übersiedelt. Der gesamte Strafbereich samt Staatsanwaltschaft, sowie die Zivil- und Konkursabteilungen und sämtliche Verhandlungssäle sind derzeit noch in einem Bürogebäude in der Weiserstraße 22 untergebracht. Das Arbeits- und Sozialgericht befindet sich in einer Containeranlage am Franz-Hinterholzerkai 4a.

Rückfragen:

Mag. Ernst Eichinger, MBA, MRICS
Pressesprecher BIG
T +43 5 0244 - 1350
E [ernst.eichinger\(at\)big.at](mailto:ernst.eichinger(at)big.at), www.big.at

Über die BIG:

Der BIG Konzern ist mit 2.201 Liegenschaften einer der größten Immobilieneigentümer in Österreich. Das Portfolio besteht aus rund 7,2 Mio. Quadratmetern vermietbarer Fläche mit einem Unternehmenswert (Fair Value) von rund EUR 12,0 Mrd. Es gliedert sich in die Unternehmensbereiche Schulen, Universitäten und Spezialimmobilien. Büro- und Wohnimmobilien sind in der Tochtergesellschaft ARE Austrian Real Estate GmbH gebündelt. Das Portfolio der ARE umfasst 554 Liegenschaften mit rund 1,6 Mio. Quadratmeter vermietbarer Fläche. Während sich die BIG primär auf öffentliche Institutionen konzentriert, sollen mit dem Angebot der ARE auch vermehrt nicht-öffentliche Mieter angesprochen werden.

Als Bauherr stellt der BIG Konzern einen wichtigen ökonomischen Faktor in Österreich dar. Wirtschaftlichkeit und Architekturqualität gehen dabei Hand in Hand, was laufend unter Beweis gestellt wird. Jedes Projekt hat den Anspruch, seinen künftigen Nutzern im Sinne der ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Nachhaltigkeit gerecht zu werden.

Die BIG in Zahlen

(Konzernbericht 2017/BIG-Konzern nach IFRS):

Liegenschaften	2.201
Vermietbare Fläche	7,2 Mio. m ²
Mitarbeiter	Ø 928
Bilanzsumme	€ 12,9 Mrd.
Mieterlöse	€ 854,4 Mio.
Projekt-Investitionen *)	€ 539,9 Mio.

*) Instandhaltungen + Neubau/Generalsanierungen; inkl. Wirtschaftsuniversität Wien, ohne Projektgesellschaften

Über Franz&Sue

Das Wiener Architekturbüro Franz&Sue gewann 2012 den von der BIG ausgeschriebenen EU-weit offenen Wettbewerb für die Umstrukturierung, Modernisierung und Öffnung des ursprünglich 1908 erbauten Justizgebäudes. Es wurde mit all seinen Stärken und Schwächen ins 21. Jahrhundert überführt und zu einem zeitgenössischen Gebäude für moderne Gerichtsbarkeit umgewandelt. „Die umfassende Sanierung und Erweiterung schafft einen Mehrwert für die Stadt, die Besucher und die Bediensteten des Justizgebäudes,“ so Christan Ambos, Franz&Sue Partner.

Franz und Sue ZT GmbH sind ein junges, etabliertes Wiener Architekturbüro mit rund 45 MitarbeiterInnen. In den vergangenen Jahren hat das Büro etwa 30 Wettbewerbe im Bereich Bildungs-, Wohn- und Bürobau gewonnen, darunter das Design der Wiener U-Bahn-Linie 5 oder das Chemieforschungszentrum in Maria Gugging. 2018 wird das von Franz&Sue und PartnerInnen aus der Branche geplante Quartiershaus, ein Architekturcluster im Wiener Sonnwendviertel, fertiggestellt und Anfang 2019 bezogen.